Qualitätssystem und Fil rouge

Autor(en): **Häsler, René E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **26 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-800518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Qualitätssystem und *Fil rouge*

Wie kann ein Qualitätssystem sinnvoll mit dem Präventionsprojekt *Fil rouge* verbunden werden? Das Christliche Internat Gsteigwiler hat eine Antwort auf diese Frage.

RENÉ E. HÄSLER*

Vor rund drei Jahren entschloss sich das Team des Christlichen Internates Gsteigwiler zur Einführung eines Qualitätssystems. Nach einer gründlichen Evaluation fiel die Wahl auf die 2Q-Methode von Prof. Dr. Karl Frey. In der Folge war es unsere primäre Aufgabe, uns klar zu werden, wo wir schwerpunktmässig in unserer Institution mit Qualitätsverbesserungen ansetzen wollten. An mehreren MitarbeiterInnentagen wählten wir Bereiche und Gebiete in der Schule, in der Freizeitbetreuung, in der Verpflegung und in der Administration aus, die wir bearbeiten wollten. Solche Gebiete werden in der 2Q-Methode Optionen genannt.

Die Option

Die Option kann ein Gebiet betreffen, in dem etwas vollbracht, als qualitativ hochstehend ausgewiesen oder über längere Zeit gut gemacht worden ist. Die Option ist das Gebiet der ausgewiesenen Stärke und Leistung, welche in die 2Q-Arbeit eingebracht wird und dadurch Bestätigung und Anerkennung erfährt. Die Option bezeichnet aber als zweite Variante ein Gebiet, in dem Mitarbeitende in der kommenden Zeit etwas ausarbeiten, vervollständigen, verbessern, lernen, verstärkt tun oder beachten wollen. Bei der Option handelt es sich in diesem Fall um ein Gebiet, auf dem sich die Person entwickelt und weiterqualifiziert. Natürlich gibt es Mischformen dieser beiden Optionsbeschreibungen.

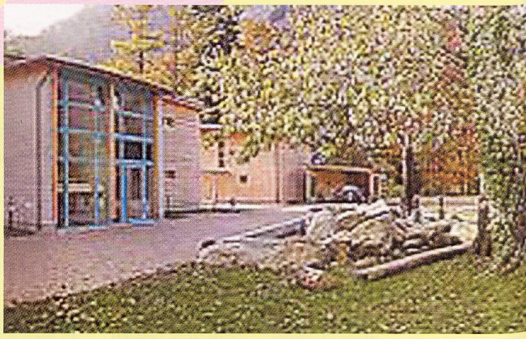
Die Option Suchtprobleme bei unseren Kindern und Jugendlichen

Wir stellten in unserem Team einen Optionskatalog her. Darin waren alle Gebiete zusammengefasst, an die wir uns in nächster Zeit heranwagen wollten, um Gutes zu stärken und Schwaches zu verbessern. Eine Option aus diesem Katalog hiess: «Umgang mit Suchtproblemen und Suchtverhalten unserer Kinder und Jugendlichen. Prävention.» Wir listeten eine Reihe brauchbarer Punkte im präventiven Teil der schriftlich festgehaltenen Option auf:

- Überdenken unserer Kommunikationskultur
- Ausbau des sportlichen Freizeitangebotes
- Vermehrte Organisation von erlebnispädagogischen Events
- Training der Selbstwahrnehmung
- Erneuerung unseres Raucherkonzeptes

Es bestand Handlungsbedarf in unserer Institution, da unsere SchülerInnen sich nicht gegen den allgemein in den Medien dargestellten Trend der Jugendlichen verhielten und immer mehr mit unseren Raucherregeln in Konflikt kamen; zudem mussten sie vermehrt die Konsequenzen ihres Cannabiskonsums erleben.

Wir fühlten uns aber auch etwas hilflos. Zum Teil waren wir verunsichert, da es plötzlich aus Fachkreisen hiess, dass vieles unserer Art, Prävention zu betreiben, keine Gültigkeit mehr hätte. Die Aufklärung, die abschreckenden



Elemente darin, die Sportförderung – alles hätte Fragezeichen erhalten. In der Zeitung konnte man lesen, dass die Prävention schlechthin versagt hätte. Zusätzlich spürten wir eine resignierende Haltung vieler Eltern und gleichzeitig ihren Anspruch an uns: Ihr werdet es schon richten, dass mein Sohn oder meine Tochter nicht mehr raucht.

2Q und *Fil rouge*

Es war vor zwei Jahren in unserem Team eine heiss diskutierte Entscheidung, ob wir uns nebst dem Qualitätssystem 2Q auch noch auf die Projektarbeit mit Fil rouge einlassen können und wollen. Es stellte sich dann zumal

Ein Präventionsprojekt der H F S Zentralschweiz im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit

Das Projekt «*Fil rouge* – Suchtprävention in Kinder- und Jugendheimen» läuft von 1998 bis ins Jahr 2001. Während dieser Zeit wird im SuchtMagazin regelmässig über den Stand des Projektes berichtet. Bisweilen wird auf den *Fil rouge*-Seiten auch ein Fachartikel zu dieser Thematik platziert oder es wird ein thematisch ähnlich gelagertes Projekt vorgestellt.

* René E. Häsler, lic.phil., Schulleiter des Christlichen Internates Gsteigwiler (BE)

die Frage, wie viel ist einem Team überhaupt noch zumutbar, das ein gerüttelt Mass an Arbeit zu erledigen hat? Wann wird das Fuder überladen? Wir wagten den Schritt, neben 2Q auch noch das *Fil rouge*-Projekt zu verfolgen. *Fil rouge* bot uns die Unterstützung in einem Zeitpunkt an, in dem wir die thematische Hilfe nötig hatten. Am Anfang war es hart; die MitarbeiterInnen mussten sich recht in die Sache hineinknien. Die neuen Aufgaben beanspruchten viel von unserer Zeit. Ich stellte aber schon bald fest, dass das Team damit begann, Q-Pläne in der Option «Umgang mit Suchtproblemen und Suchtverhalten unserer Kinder und Jugendlichen» zu verfassen. In der 2Q-Methode verfasst jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin zu einer beliebig ausgewählten Option einen Q-Plan. Dieser beinhaltet die konkret geplante Tätigkeit oder Aufgabe, die Begründung der Auswahl, die Ziele, die erreicht werden sollen, das präzise, schrittweise Vorgehen und die Beurteilung.

Hintergrundwissen für die praktische Arbeit

Durch *Fil rouge* kamen wir zu Weiterbildungseinheiten zum Lösungsorientierten Ansatz und zum Coaching. Mit diesem Hintergrundwissen wagten sich unsere MitarbeiterInnen an Q-Pläne, die das Ziel anstrebten, zu jedem Schüler und jeder Schülerin ein Blatt zu verfassen, das über Ressourcen und konkret vorhandene Schutzfaktoren des Kindes oder des Jugendlichen Auskunft gibt. Es wurden auch Q-Pläne erstellt, die zum Ziel hatten, einzelne SchülerInnen vom Rauchen wegzubringen. In kleinen Schritten haben es immerhin zwei Schüler geschafft, mit Rauchen aufzuhören. Sie haben sich freiwillig im Internet unter dem Rauchentwöhnungsprogramm «www.yourmilestone.ch» eingetragen. Es gab aber auch Q-Pläne, die sich speziell auf die Nichtrauchenden bezogen. Wir haben eine ganze Reihe SchülerInnen, die sehr bewusst leben und abstinenzorientiert sind. Da müssen wir als Team aufpassen, dass wir den Fokus nicht einseitig gerichtet halten.

Fazit

Wir sind sehr glücklich darüber, dass uns die Vernetzung zwischen dem 2Q und *Fil rouge* gelungen ist. Beide Ansätze haben uns Instrumente und Hintergrundwissen gebracht. Wir haben ein neues, schriftlich fixiertes Raucherkonzept, und eine Evaluation ist vorgesehen. In diesem Sinn freuen wir uns auf das dritte Projektjahr. Eines ist uns allerdings jetzt schon klar: 2Q und *Fil rouge* werden auch nach Abschluss des dritten Jahres an unserer Institution weiter laufen. ■

Christliches Internat Gsteigwiler

Wir sind eine kleine, familiäre Schule für etwa 36 Knaben und Mädchen und bieten folgendes an:

- Primarschule 5. und 6. Klasse
- Realschule 7. bis 9. Klasse
- Sekundarschule 7. bis 9. Klasse
- 10. Schuljahr
- Wohn- und Betreuungsplätze für Lehrlinge und MittelschülerInnen (wohnmässig vom übrigen Betrieb getrennt)
- eine Aussenstation für eine kleine Gruppe Real- und SekundarschülerInnen in Grindelwald
- Geschäftsbeteiligung am Bildungszentrum Oberland in Interlaken, das Weiterbildungen mit folgenden Schwerpunkten anbietet:
  - Sprachen (Vorbereitung auf DELF/First)
  - Berufs- und Prüfungsvorbereitung
  - Wirtschafts- und Handelsfächer
  - Informatik-Anwender/in SIZ
  - Kaufmännische Berufsbildung